

Musik & Poesie im ÖTZTALER-kulturerbe-DIALEKT
Marlon Prantl @ TyRoll mit Hans Haid

DRWEILONG





01 äpleryodler	01:00	12 Gedicht: SCHÜTZENKOMPANIE IV	00:19
02 Gedicht: NEBM DR OHE DURCHAU	00:23	13 schützenkompanie IV Text: Hans Haid Musik: Marlon Prantl @ TyRoll	01:58
03 nebm dr ohe durchau Text: Hans Haid Musik: Trad.	03:01	14 Gedicht: HOORSTREENE...	00:32
04 Gedicht: UNTR DR MEENEPRUGGEN	00:28	15 geh heut nicht fort (schmuggerlied) Text & Musik: Trad. Bearbeitung: Marlon Prantl @ TyRoll	03:48
05 das ötztaler grommel-lied Text & Musik: Trad.	01:55	16 Gedicht: GONZ LONGSOM...	00:30
06 Gedicht: TOOGE...	00:36	17 du fahlscht Text: Marlon Prantl Musik: Marlon Prantl @ TyRoll	05:42
07 tooge Text: Hans Haid Musik: Marlon Prantl @ TyRoll	05:08	18 Gedicht: WÖLTAN...	00:20
08 Gedicht: WEEGN DIR...	00:24	19 o du scheans ötztlål Text & Musik: Trad. Bearbeitung: Marlon Prantl @ TyRoll	05:17
09 die sennerin vö dr hohen ålm Text: Marlon Prantl Musik: Marlon Prantl @ TyRoll	03:00		
10 Gedicht: RINGARINGAREIA...	00:21		
11 es leb m ischt a troom Text: Marlon Prantl Musik: Marlon Prantl @ TyRoll	04:53		

Texte der Gedichte: Hans Haid, erschienen im Gedichtband
„74 Ötztaler Dialektgedichte“, Kyrene Verlag Innsbruck-Wien
ISBN: 978-3-902873-02-6

Im Herzen Europas liegt das Ötztal, ein in Nord-Süd-Richtung verlaufendes, 65 Kilometer langes Alpental im österreichischen Bundesland Tirol. Es ist das längste Seitental des Inntals und das längste Quertal der Ostalpen. Die von den Gletschern gespeisten Zungen des eiszeitlichen Ötztalgletschers hobelten das Tal zu einem schmalen Trogtal aus, das durch mehrere Bergstürze in Stufen geteilt wurde.

Und im Ötztal leben natürlich die ÖtztalerInnen. Diese sprechen eine ganz „eigene Sprache“. Die Sprache ändert sich manchmal, wird beispielsweise mit „die Fremd‘n“ oder „Auswärtig‘n“ gesprochen. Auch in Liedern bediente sich der „Musikant von Welt“ schon früher meistens einer Art „Kunstsprache“, einem allgemein verständlichen „Tiroler Dialekt“. Trotzdem ist der/die ÖtztalerIn immer und beinahe überall am Klang der Sprache, am Dialekt erkennbar. Ein erklärtes Ziel unseres musikalischen Projekts „TyRoll“ ist es, diesen einzigartigen KLANG der Ötztaler Mundart mit all seinen Facetten IN DER MUSIK zu transportieren.

Die Liste der überlieferten traditionellen Lieder aus dem Ötztal ist leider sehr

kurz. Zu lange und zu intensiv wurde im Ötztal zwischen ca. 1800 und 1914 jede Art des Singens und Musizierens außerhalb der kirchlichen Aufsicht und der Kirche streng verboten.

Wir haben uns das rare überlieferte Ötztaler Liedgut demütig zu eigen gemacht, Gedichte des großartigen Mundartlyrikers Hans Haid vertont und gemeinsam mit eigenen Liedern in der Ötztaler Mundart im Tonstudio eingespielt – Live und Analog auf eine alte Bandmaschine an einem sonnigen „Studio-Session-Tag“.

Die Lieder und Gedichte auf dieser CD sind eine Momentaufnahme und „Ehrentitel“ an den sich immer wandelnden und äußerst anpassungsfähigen Ötztaler Dialekt.

Wir wünschen und hoffen, dass sich unsere Leidenschaft und Freude beim Musizieren auf den/die ZuhörerIn überträgt und laden ein zum Nachspielen und -singen, Weitertragen, Zuhören, Genießen und Wundern !-)

marlon prantl

Der Ötztaler Dialekt stellt das stärkste und das am meisten prägende Element der lokalen Identität der Bevölkerung des Ötztals dar. Für Nicht-Ötztaler mitunter unverständlich, blickt diese lokal begrenzte sprachliche Einzigartigkeit auf eine rund 900-jährige unveränderte Tradition zurück.

Die Ötztaler Mundart als „älteste Sprache Österreichs“ ist seit 2010 „immaterielles Kulturerbe“, offiziell anerkannt von der UNESCO – zugleich jahrhundertalt und heute noch lebendig, frisch und aktuell.

Die vergleichsweise auch so alten Mundarten bzw. Sprachen in den sieben und dreizehn Gemeinden der italienischen Provinzen Vincenza und Verona sind inzwischen verklungen.

Wir im Ötztal haben jetzt den ältesten bairischen Dialekt, die „älteste Sprache Österreichs“. Deswegen ist es auch möglich gewesen, dass die Ötztaler Mundart von der UNESCO den Ehrentitel und die Auszeichnung als „immaterielles Kulturerbe“ bekommen hat.

Das hat einen neuen „Identitäts-Schub“ im Tal ausgelöst. Vielleicht rettet uns die Mundart vor dem Totalverlust der Tal-Identität.

Dazu formuliert die UNESCO: „Mehr noch als historische Bauwerke oder Landschaften sind diese oft nur mündlich tradierte Praktiken identitätsstiftend und für die Gemeinschaften von hoher Bedeutung. Gerade im Zeitalter der Globalisierung gewinnen regionale Traditionen und lokales Wissen stark an Bedeutung.“

Sall Wöll!

hans haid





ÄPLERYODLER

Seit Jahrtausenden gehört das Schaf zu den Haustieren der Menschen. Ebenso lange ziehen Schafherden mit ihren Hirten von den Weidegebieten in den Tälern im Frühjahr und Sommer immer höher hinauf in die Bergregionen, von wo sie im Herbst in einem langen Zug wieder zurückkehren. Diese Form der Schaf- und Weidewirtschaft wird Transhumanz genannt und bildet einen wesentlichen Bestandteil einer uralten halbnomadischen Hirtenkultur.

Bis auf den heutigen Tag lebendig geblieben ist diese Tradition der Schaftriebe in mehreren Tälern Südtirols – allen voran im Vinschgau, Schnals- und Passeiertal. Von dort ziehen die Schafe über den vergletscherten Alpenhauptkamm auf die Weiden im hinteren Ötztal. Bei Schlechtwettereinbruch und vor allem bei Schnee-

sturm und Lawinengefahr sind diese Schaftriebe mitunter überaus strapaziös und gefährlich, ja sogar tödlich. Sagen ranken sich um diese Ereignisse, die sich der Geschichtsschreibung entziehen und nur in den Erzählungen der Hirten weitertradiert werden. Nicht zuletzt durch die vom Ötzi-Fund ausgelösten Forschungen zur Vor- und Frühgeschichte wissen wir heute, dass diese Wege der Schafe in einen mehr als 6000 Jahre alten faszinierenden Kult- und Kulturraum führen. Seit 2011 ist die „Transhumanz – Schafwandertriebe in den Ötztaler Alpen“ Österreichisches Immaterielles Kulturerbe der UNESCO.

Siehe: Hans Haid, „Wege der Schafe“
(ISBN 978-88-8266-504-3)

Marlon Prantl (vox), Reinhard Tamerl (vox),
Alexander „Moser“ Scheiber (vox),
Verena Wintersteller (vox), Herbert Pixner (zugl)

Nebm dr Ohe durchau
geat dr Weg iez ge dier,
ollm nehna gen Hause
kimm i bold numma viir.



Bin i dinnan bei dier
wöltan miede vön Gean
do iss i a Mieasle
und hon di sö gearn.

Müass i bold wiidr weck
nebm dr Ohe durchaus,
denk i zrugge völl Freede
an mei Darfle, mei Haus.

neben der ache hinauf / führt der weg
jetzt zu dir / immer näher zum haus /
komme ich bald nicht mehr vorbei

bin ich drinnen bei dir / ziemlich müde
vom gehen / da esse ich ein mus /
und ich hab dich so gern

muss ich bald wieder fort / neben der ache
hinaus / denk ich zurück voll freude /
an mein dorf mein haus

„In die Berg bin i gern“ ist eines der bekanntesten traditionellen Volkslieder im Alpenraum. Anlässlich der Präsentation der österreichischen Projekte 2010 für das immaterielle Kulturerbe Österreichs der UNESCO wurde zur Melodie dieses bekannten Liedes ein Text in Ötztaler Mundart von Hans Haid verfasst und von den Musikern von TyRoll erstmalig zur Aufführung gebracht.

UNTR DR MEENEPRUGGEN

auhnrumpln
meeneprugga
oaharumpln
haawaagne
hölzschprissle
afn haawaagnen
oolaarn
sellamool
facklen in schtolle

glutscha in karbe
gaaling piipelen
wintradle an doche
und olm lei is gleiche
und olle joor nuie piipelen
untr dr meenepruggen
mei gscheggate glutscha
a kutta piipelen
kimm decht schaugn

hinaufrumpeln / stadelauffahrt / herunterrumpeln /
heuwägen / holzsprissel / auf den heuwagen / ableeren /
in diesem fall / schweine im stall / gluckhenne im korb /
bald einmal küken / windrad am dach / und immer
nur das gleiche / und alle jahre neue küken / unter der
stadelauffahrt / meine gescheckte gluckhenne / ein haufen
küken / komm doch schauen



DAS ÖTZTALER GROMMEL-LIED

Dös Grommeln isch hält inser Freid, wenn kimmt der Herbst ins Länd
/: då sein miar Ötzer allezeit zum Grommeln bei der Händ :/
bum-bum, bum-bum, bum-bum

Wia hoäß die Sunn' å scheinen måg, måg's regnen oder schneib'n,
/: miar giahn hält unter's truck'ne Däch und tian ba'r Ärbat bleib'n :/
bum-bum....

Miar nehmen ålls geduldig hin, wås ins der Herrgott schickt,
/: bewähr er ins an guat'n Sinn, Zufried'nheit und Glück :/ bum-bum....

So gromm'ln miar in Load und Luscht so mánchez'n längen Tåg,
/: es gromm'lt o in ins'rer Brust – dös isch des Herzens Schläg :/ bum-bum....

Und hãm mar g'holf'n in großer Not und guete Tåt vollbrächt,
/: dånn gromm'lt's Herz hält immerfort går luschtig Tåg und Nãcht :/
bum-bum....

Åb'r hãm mar schlechte Tåt vollbrächt, so lãsst's ins går koa Ruah,
/: dånn gromm'lt's wiatig und mit Mãcht auf inser G'wiss'n zua :/
bum-bum....

Und wenn beim letscht'n Gromm'lschlãg dös Herz muaß stille stiahn,
/: glücklichelig wer dånn sãg'n måg: Die Gromm'lzeit wår schian :/ bum-bum....

Eines der wenigen mündlich überlieferten Volkslieder aus dem Ötztal.
Das Lied befaßt sich mit der oft mühevollen Flachsarbeit. Der Flachs bzw. „der Häär“
war bis ins 19. Jh. die Haupteinnahmequelle der Ötztaler Bauern. Er war wegen seiner
Qualität hoch geschätzt und wurde sogar an der Börse gehandelt.

tooge
zwoa tooge
drei tooge
a duuzat tooge
bei tooge
bei helliechtn tooge
mit dir
mit dir in dr nocht
mit dir in dr stöckdunklen nocht
mit dir in dr stöckdunklen
putzdunklen nocht
bis ge tooge
olle ondrn tooge

olle duuzatweissn tooge
in pette
in röetn pette
in röetn proatn pette
in röetn proatn drdruckatn pette
mit dir
mit dir alloanat
mit dir gonz alloanat
liign
und tien
und olles tien
und goor olles tien
und goor olles miglache tien

tage / zwei tage / drei tage / ein dutzend tage / bei tag / bei
helllichem tag / mit dir / mit dir in der nacht / mit dir
in der stockdunklen nacht / mit dir in der stockdunklen
putzdunklen nacht / bis zum tag / alle andern tage / alle
dutzendweisen tage / im bett / im roten bett / im roten
breiten bett / im roten breiten verdrückten bett / mit dir /
mit dir allein / mit dir ganz allein / liegen / und tun / und
alles tun / und gar alles tun / und gar alles mögliche tun



weegn dir
honn i znochts
in pöülschtr
drruttlt
is liecht
as dr lompen
gezählt
und di
inngschparret
weit dinnan
untrn pöülschtr
und mei
pettzieha

drschwitzt
weegn deinr
gaaling is innwendige
liecht
oongezunt
untrn harchze
zsommgewuuzlt
longsom weegn deinr
di pöülschtrzieha
drruttlt
und is pumprn
gezählt

wegen dir / hab ich am abend / den polster / zerknittert /
das licht / aus der lampe / gezählt / und dich / eingesperrt /
weit drinnen / unter dem polster / und meine / bettdecke /
verschwitzt / wegen dir / auf einmal das inwendige licht /
angezündet / unterm herz / zusammengeknüllt / langsam
wegen dir / den posterüberzug / zerknittert / und das
klopfen / gezählt

DIE SENNERIN VÖ DR HOHEN ÅLM



Aufgezeichnet
im hinteren Ötztal.

ibrs scharchtele fürcht a wegele
ibrs beedele muaß i nö durchau
/: zu der sennerin vö dr hohen ålm
die tat mir o grod so güet gfoln :/

kimm lei amol auha zu mir auf die ålm
sall hot sie ietzend sö zu mir gseet
/: i gib dir a frisches miesle
und schlåfn konnscht' bei mir in pette :/

ibr keefle, ibr schrof
fürcht dr weg mi ietz ge ihr
/: auf die hohe ålm bei der steilen wånd
ban groaßn wildbäch muess i no viir :/

bin i döbm auf der hohen ålm
do tüets mir in harchzn sö schiech
/: weil die sennerin die ischt numma då
i moan die ischt scho wieder im tål :/

steig wieder oaha vö da hohen ålm
hon schiir an grant weil i bleib heit alloan'
/: mit die gamslan und die kloanen goas
mit die fummenten do pfeif i da oas :/

ringaringareia
ummedumm
in schneabe
kimmet
deet a paamen
auundau
völl nussen
ringareia
schittlen
peitlen
oahafolln
kimmet schnea
haufn schnea
wie vearecht
a schnea
esset nussen
schloofet
kuglrunt
tröömet eppas scheas
margn schneibets züe ...



ringa ringa reia / rundherum / im schnee /
kommt dort / ein baum / auf und auf / voller
nüsse / ringa reia / schütteln / beuteln /
herunterfallen / es kommt schnee / haufenweis
schnee / wie voriges jahr / ein schnee / esst
nüsse / schlaft / kugelrund / träumt etwas
schönes / morgen schneit es zu ...

ES LEBM ISCHT A TROOM

öb des glööbescht öödr nitt
es lebm ischt a troom
ob des mogscht öödr nitt
es lebm ischt a troom
obr schloof lei
und trööm scheane
ischt olles güet
asö wies ischt

believe it or not
life's a dream
it can be anything you want
life's a dream

so sleep well
and dream on
your story
starts here

öb des willscht öödr nitt
du gschpiirchts in dier
öb de dronn glööbescht öödr nitt
ischt egal
i woab du gschpiirchts in dier
schloof sieße
und trööm scheane
ischt olles güet
asö wies ischt



SCHÜTZENKOMPANIE IV

schüechplattlen
fenschterlen
loaterle schteign

trocht oonlegn
ploosmusig schpiiln
oongsöüffnr jöüdlen

summrsprüüssige
engländarmaadlen

plüet aufrischn
schüechplattlen
pilln schluckn

mandr, is isch zeit!!!



schuhplatteln / fensterln / auf die leiter steigen / tracht
anziehen / blasmusik spielen / betrunken jodeln /
sommersprossige engländermädchen / blut auffrischen /
schuhplatteln / pillen schlucken / mander, es ist zeit

hoorschtreene
asn öügnen
schtroafn
üübrmargn
kimmet
dr püe zrugge
außnschaugn
und peetn
öb ar bold kimmet
ischt drüi
vrbei
und di sunna
ischt röet
hoorschtreene
in öügnen
olles völl schaatne

wennar
numma
eppan decht nitt
wearcht nüicht
gscheahn sein
half gött
koa unhoal
ischt fimfe
an ondrn tooge
asn öügnen
die sunna
röet
vön plearn
in ewigkeit amen
olle ormen sealn

haarsträhne / aus den augen / streifen / übermorgen /
kommt / der bub zurück / hinausschauen / und beten / ob
er bald kommt / es ist drei uhr / vorbei / und die sonne /
ist rot / haarsträhne / in den augen / alles voller schatten /
wenn er / nicht mehr / etwa doch nicht / wird nichts /
geschehen sein / helf gott / kein unheil / es ist fünf uhr /
am nächsten tag / aus den augen / die sonne / rot / vom
weinen / in ewigkeit amen / alle armen seelen

GEH HEUT NICHT FORT (SCHMUGGLERLIED)

Geh heut nicht fort, mich plagt ein böses Ahnen!
So sprach des Schmugglers Weib: Bleib doch zuhaus!
Nein, es muß sein, weil Großes wir heut planen.
Mich treibt's hinaus in dunkle Nacht und Graus.

Auf dunklem Pfade, der zur Grenze führt,
dort harr'n die Schmuggler ihres Hauptmanns Ruf.
Es ist alles still, im Busch die Vöglein schlafen,
und Ruhe herrschet in dem Walde rings.

Da geht ein Pfiff, es flieh'n die Kameraden,
und lassen ihn im finstren Wald zurück.
Er rührt sich nicht, mit seiner Last beladen,
er glaubte fest wohl an sein altes Glück.

Da geht ein Schuß, das Blei hat ihn getroffen,
geht durch die Brust ins teure Herz hinein.
Wohl für sein Weib, sein blond gelocktes Söhnlein,
sinkt er ins Grab, verlassen und allein.

Sein Weib sprach an der Bahre unter Tränen:
Ach, wärest du gefolgt nur meinem Rat!
Das Schicksal hat in deiner Lebensblüte
dich hingerafft ob deiner Missetat.



In Obergurgl zeichnete die Volksliedforscherin Gerlinde Haid Fragmente einer bislang unbekanntes Schmuggler-Moritat im Rahmen des Volksmusikfestivals „Alpentöne“ auf. Ein besonderes Lied, nicht unbedingt ein „Volkslied“ nach strengen Kriterien, auch kein sehr altes Lied. Dennoch beschreibt es einzigartig die kulturellen Verbindungen zwischen dem Ötztal und dem Passeirtal, die früher aufgrund der landwirtschaftlichen Beziehungen, der damit verbundenen „Mahderbälle“ und des Schmugglens von Waren und Vieh über die Staatsgrenze hinweg besonders intensiv waren und auch heute noch gepflegt werden.

Siehe: Thomas Nußbaumer, „Musikalische Feldforschung im Ötztal und Passeirtal.“, Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes, Band 48, Wien, 1999

gonz longsom
 kimmet di muusig
 i tampr in takte
 di muusig
 gonz longsom
 und lösnen
 und tamprn in takte
 di muusig
 gea gaaling gen glienatn ööfn
 vrprinn in dr glüet
 gea longsom
 gonz longsom
 in weegnen nooch zrugge
 und tampr
 und klöüpf
 bis gonz longsom
 di muusig di muusig
 dr tampr
 is harchz
 a weag glüet
 und du
 asn häntnen
 ruutschn



ganz langsam / kommt die musik / ich klopfte im takt / die
 musik / ganz langsam / und horchen / und klopfen im takt /
 die musik / gehe bald zum glühenden ofen / verbrenne
 in der glut / gehe langsam / ganz langsam / den weg nach
 zurück / und klopfte / und klopfte / bis ganz langsam / die
 musik die musik / der trommelschlägel / das herz / ein
 wenig glut und du / aus den händen rutschen

DU FAHLSCHT

olles wie olm – lei du fahlscht
 olles wie's sein sellt' – lei du fahlscht

olles sö ondacht' – weil du bischt numma do
 olles vergeat – i woaß olles vergeat

JODLER

kimmt numma zrugge – dos wos gewesen ischt
 geat olles weitar – jo sall ischt gewiss

olles gewaltig – lei du bischt numma do
 olles so scheane – es wor soviel scheane

JODLER

und i kannt plearn - jo i kannt plearn
 obr es geat schö weitar - es geat schö weitar

und es ischt kömisch - und nitt zen lochn
 obr mir mochn weitar - mir mochn weitar

und i denk an di - jo i denk an di
 bin in gedonkn bei dir - bin in gedonkn bei dir!

Für Martin.



wöltan is schneiztiechle
töll virha
sella oogetricknt
oazachtn oftr wöll
zahar boade gelochet
oohngschlucket laute gelochet
in ärgr und gaaling
oftr wöll gsungen
gaaling wöltan fein
oar keemen getunket
getreaschtet sall wöll

sehr / viel / solche / einzelnen / tränen / hinuntergeschluckt /
den ärger / dann wohl / bald / einer gekommen / getröstet /
das taschentuch / heraus / abgetrocknet / dann wohl /
beide gelacht / laut gelacht / und bald / gesungen / sehr fein /
gehabt / das wohl

O DU SCHEANS ÖTZTÄL

O du scheans Ötztäl, du tatsch ma gfälln,
mit deinen Bergen, mit deine Älm!
/: Mei Haisal z'hintrigscht drin, du bisch mei Freid,
koan Ort isch mir so lieb jå weit und breit. :/
(Ref.) Huldi jödl di jo, auf die Älma geahn,
trü hul jödl di jo, wo scheane Gamslan steahn!
Huldi jödl di jo, 's Lebm auf der Älm,
trü hul jödl di jo, des tat ma gfälln

Jå, wånn i fruah aufsteah, die Sunn schean lächt,
lächt mir mei Herz im Leib bei dera Prächt.
/: Die Vöglan singen so schean im grianen Wäld,
und von der Älmankuah die Glockn schällt. :/
(Ref.)

Jå, då gibt's Edlweiß, so scheane Stern,
und a an Älmenrausch håt man so gern,
/: drum hört man sein Nåmen åll überåll,
weil's unvageslich isch, des scheane Tål. :/
(Ref.)

Der Urheber dieses Heimatliedes auf die Naturschönheiten des Ötztals ist nicht bekannt.
Aus seiner stilistischen Nähe zu älteren alpenländischen Liedmelodien kann man schließen,
dass es nicht zu den touristisch-kommerziellen, überwiegend hochdeutschen Heimatliedern,
wie sie zwischen 1945 und den 1970er Jahren zu Hunderten zum Zweck der Fremdenver-
kehrswerbung und für die Tirolerabende produziert wurden, gehört.
Siehe: CD Publikation „musica alpina VI“, (IDI-TON NR. 29/30 – EAN 9007970000512)



TyRoll.com





MUSIK //

marlon prantl: vox, ukulele // reinhard tamerl: gitarre, dobro, vox //
alexander „moser“ scheiber: bass, addvox // hermann ranftl: drums //
frajo köhle: akkordeon, mundharmonika //

GÄSTE //

herbert pixner: steirische harmonika beim „äpleryodler“ //
verena „reena“ wintersteller: addvox beim „äpleryodler“ //

POESIE //

hans haid //

AUFNAHME //

daniel leiter: recording & mixdown // heinz luschtinez: master //
herbert „heppo“ praxmarer: recording // ralf metzler: aufnahmeberatung,
recording zugl. „äpleryodler“ // patrick schmiderer: recording addvox
„äpleryodler“ //

PHOTO & ARTWORK //

thomas defner: coverphoto schaf (defner.com) // rudi wyhlidal: photo hans &
marlon (rudiwylidal.com) // gerlinde haid: photo ötzi // weitere photos: peppi
öfner, chronik längenfeld haid // thomas klammer: grafik CD & schallplatte //

DANKE //

herzlichster dank geht an alle, die wir an dieser stelle nicht namentlich erwähnt
haben und speziell an unsere freundinnen und alle freunde für die unterstützung
und fürs „zeit schenken“. //

ein teil dieser auflage erscheint als pro vita alpina doppelnummer 138/139 //
auch als schallplatte, download und USB stick erhältlich - www.tyroll.com !-) //
idee & realisation: marlon prantl

